

mund II. in Auftrag gegebenen Arbeiten an Pfarrkirchen und Kapellen vor. Vor allem das ausführliche Inventar der Fresken und Altarbilder ist eine ausgezeichnete Grundlage, vergleichende kunsthistorische Untersuchungen vorzunehmen. Noch zu leisten ist jedoch die Untersuchung der „Grundlagen, Hintergründe und Voraussetzungen der sakralen Bau- und Ausstattungstätigkeit“ (S. 18), die weitgehend fehlt, da die Verfasserin weder auf das historische Umfeld noch auf die theologische und geistige Verfasstheit des Abts und der Marchtaler Konventualen eingeht. Die eingehende Interpretation der Bildprogramme ermöglicht es jetzt, die Spiritualität des Abts und damit des Konvents schärfer herauszuarbeiten, als es bisher möglich war. Dann käme man auch den Beweggründen für die Baumaßnahmen näher.

Wilfried Schöntag

Herta *Beutter*, Hildegard *Heinz*, Armin *Panter* (Hg.): Der Panoramamaler Louis Braun 1836–1916. Vom Skizzenblatt zum Riesenrundbild. Ausstellungskatalog Hällisch-Fränkisches Museum Schwäbisch Hall. Schwäbisch Hall: Historischer Verein für Württembergisch Franken 2012. 240 S. mit Abb. ISBN 978-3-9812243-3-7. € 25,-

Der Panoramamaler Louis Braun (1836–1916) war einer der bedeutendsten und bekanntesten Maler des Kaiserreichs. Sein Erfolg beruhte auf einer speziellen Art der Malerei, der Panoramamalerei. Dies waren riesige, meterhohe Rundgemälde von Schlachten vor allem aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, für die eigene Gebäude errichtet wurden. Da im Kaiserreich das Militär und die „Ästhetik des Krieges“ hoch im Kurs standen, war der Besuch der Panoramagemälde ein Publikumsrenner. Mit den Gebäuden verschwanden auch die Rundgemälde. Und mit dem Verlust der Panoramen geriet der Künstler Louis Braun weitgehend in Vergessenheit. Lediglich ein einziges Rundgemälde von Louis Braun in der Größe von 10 × 94 Meter, die Schlacht von Murten im Jahr 1476, hat sich bis zur Gegenwart im Depot erhalten. Dem vorliegenden Katalog kommt das Verdienst zu, den Blick wieder auf diesen das Kaiserreich repräsentierenden Künstler zu lenken. Die Panoramagemälde vergewärtigen viele zum Verständnis jener Zeit wichtige kulturhistorische Aspekte.

Louis Braun wurde am 23. September 1836 in Schwäbisch Hall geboren. Sein Vater hatte im württembergischen Heer in den Napoleonischen Kriegen Karriere gemacht und war später als Stadtakziser in Schwäbisch Hall tätig. Durch die Erzählungen seines Vaters und die Invaliden auf der Comburg kam Louis Braun schon früh mit dem Militär in Berührung. Er besuchte zunächst die Haller Lateinschule und ab 1851 das Polytechnikum in Stuttgart, wohin seine Familie nach dem Tod des Vaters gezogen war. Dort wurde seine künstlerische Begabung entdeckt, und er wechselte an die Kunstakademie, wo er unter Bernhard Neher und Heinrich Rustige studierte. Er assistierte Josef Anton Gegenbaur bei der Ausführung seiner 16 großen historischen Wandbilder zur württembergischen Geschichte im Neuen Schloss in Stuttgart. Hier konnte er erste Erfahrungen im Umgang mit großen Formaten und historischen Themen sammeln. 1859 ging er nach Paris und studierte die in Versailles ausgestellten Kolossalgemälde des Schlachten- und Historienmalers Horace Vernet. Er wurde dessen Schüler und arbeitete in den Ateliers der Pariser Ecole des Beaux-Arts.

Louis Braun war nun ein gefragter Militärmaler und nahm im Auftrag von Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin 1864 am zweiten Deutsch-Dänischen Krieg und am Deutschen Krieg 1866 teil. Nach einem Aufenthalt in Nürnberg eröffnete er 1870 in München ein eigenes Atelier. 1870/71 begleitete er die württembergischen Truppen im Deutsch-Französischen Krieg. Er hielt alles ihn Interessierende mit dem Zeichenstift in sei-

nen Skizzenbüchern fest. Eine Reihe seiner Kriegsbilder erschienen als Illustrationen in den damals auflagenstärksten Blättern. Nach dem Siebziger Krieg fertigte er Genreszenen und entwarf Uniformen. Seine Bilder waren im deutschsprachigen Raum gefragt. 1874 verlieh ihm Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha den Professorentitel.

Berühmt wurde er, als sein Panoramarundgemälde „Die Schlacht bei Sedan“ 1880 in Frankfurt am Main in einem eigenen Gebäude rechtzeitig zum zehnten Jahrestag der Schlacht eröffnet wurde. Für das Gemälde, das Braun zusammen mit zwei Malern und zehn Gehilfen ausführte, erhielt er 50.000 Mark. Das Panorama, das monatlich von mehr als 20.000 Besuchern besichtigt wurde, bewunderte Kaiser Wilhelm I. bereits vor der Eröffnung. Aufgrund des großen Erfolgs musste Braun rasch weitere Panoramen malen. So entstanden bis 1883 „Der Kampf um Weißenburg“ in München, „Die Erstürmung von St. Privat“ in Dresden, dann bis 1885 „Die Schlacht bei Mars-la-Tour“ in Leipzig und das „Panorama der deutschen Kolonien“ in Berlin und schließlich 1890 „Die Württemberger bei Champigny-Villiers“ in Stuttgart. Es folgten noch zwei historische Rundgemälde, im Jahr 1893 „Die Schlacht bei Lützen“ in Nürnberg und 1894 „Die Schlacht bei Murten“ in Zürich. Mit den Einnahmen aus diesen ersten „Bildmassenmedien“ erwarb Braun 1882 Burg Wernfels bei Spalt, die er restaurieren und als Wohnburg einrichten ließ. In München nahm er am gesellschaftlichen Leben teil und war Mitglied des Herrenzirkels „Schwadron der Pappenheimer“. Louis Braun verstarb am 19. Februar 1916 in München.

Nach einer Einführung von Armin Panter gibt Herta Beutter im vorliegenden Katalog einen kompetenten Überblick über das Leben und Wirken von Louis Braun. Volker Schaible erläutert in seinem sachkundigen Beitrag die sehr aufwendige und eigenen Gesetzen folgende Herstellung eines Panoramagemäldes. Armin Panter beschäftigt sich mit dem Einfluss von Horace Vernet auf Louis Braun und dem „Journalismus“ in der Schlachtenmalerei, in dem nicht mehr der Feldherr im Mittelpunkt steht, sondern eine Vielzahl von Schlachtszenen aneinander gereiht werden. In weiteren Beiträgen setzt sich Armin Panter mit Kriegsberichterstattung und Schlachtenmalerei und der Rekonstruktion der Wirklichkeit auseinander. Im letztgenannten Beitrag werden die Quellen aufgezeigt, die Louis Braun bei der Schaffung seiner Panoramagemälde verwendete.

Philippe Alexandre lenkt in seinem Beitrag den Blick auf die Bedeutung von Krieg, Militär und Kriegserinnerung in den deutsch-französischen Beziehungen zwischen 1870 und 1914. Er arbeitet heraus, dass trotz der Militarisierung der Gesellschaft auf beiden Seiten die Katastrophe des Ersten Weltkriegs für die beiden Völker keineswegs zwangsläufig vorgezeichnet war, sondern es in jener Zeit durchaus auch Ansätze zu einer friedlichen Verständigung gab. In einem umfangreichen Katalogteil stellt Hildegard Heinz die acht Panoramen von Louis Braun anhand erhalten gebliebener Studien, Skizzen und Fotos vor.

Der ansprechend gestaltete, aufgrund der Thematik im Querformat gehaltene Katalog vermittelt einen profunden Einblick sowohl in das Leben und Wirken des Malers Louis Braun als auch insbesondere in die Entstehung seiner Panoramarundgemälde. Weitere Aspekte zum Werk des Meisters wird die angekündigte Aufarbeitung seiner Historien- und Genrebilder erbringen.

Rolf Bidlingmaier